

Liebe Schüler,

bitte wiederholen Sie den gesamten Unterrichtsstoff zum Thema „DIN 5008 – der private Geschäftsbrief“.

Wenn Sie wieder am Unterricht teilnehmen werden, werden wir die Klassenarbeit zu diesem Thema schreiben!

Bleiben Sie gesund und liebe Grüße

Frau Englerth

## **KM 18 / Soz.** (Woche: 27.04.-30.04.20)

Liebe Schüler der Klasse KM18,

anbei sende ich Ihnen die Aufgaben für das Unterrichtsfach Sozialkunde.

Aufgabe 1: Freie Marktwirtschaft/ Planwirtschaft,  
Aufgabe 2: Soziale Marktwirtschaft,  
Aufgabe 3: Wirtschaftskreisläufe

Viel Erfolg  
S. Preuß

### **1. Aufgabe**

#### **Freie Marktwirtschaft**

1. Informieren Sie sich im Internet über die freie Marktwirtschaft. Nutzen sie die folgende Internetseite.

- <https://studyflix.de/wirtschaft/freie-marktwirtschaft-1871>
- <https://www.youtube.com/watch?v=Y3u384WanSg>

2. Geben Sie die Merkmale der freien Marktwirtschaft an.

3. Nennen und erklären Sie je drei Vor- und Nachteile der freien Marktwirtschaft.

#### **Planwirtschaft**

1. Informieren Sie sich im Internet über die freie Marktwirtschaft. Nutzen sie die folgende Internetseite.

- <https://studyflix.de/wirtschaft/planwirtschaft-1887>
- <https://www.youtube.com/watch?v=sK424vC5X8s>

2. Geben Sie die Merkmale der freien Marktwirtschaft an.

3. Nennen und erklären Sie je drei Vor- und Nachteile der freien Marktwirtschaft.

## **2. Aufgabe**

### **Soziale Marktwirtschaft**

1. Lesen Sie den folgenden Text zur Sozialen Marktwirtschaft (70 Jahre BRD ...).
2. Bearbeiten Sie das Arbeitsblatt – Soziale Marktwirtschaft.
3. Fassen Sie die Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft zusammen.

## **3. Aufgabe**

1. Informieren Sie sich im Internet über die Wirtschaftskreisläufe und machen Sie sich gegebenenfalls Notizen.

-<https://www.hoch-im-kurs.de/basics/detail/news/04-wie-funktioniert-der-wirtschaftskreislauf.html>

-<https://www.hoch-im-kurs.de/wie-maerkte-funktionieren/der-wirtschaftskreislauf.html>

2. Downloaden Sie im Internet Arbeitsblatt Wirtschaftskreislauf

[https://www.hoch-im-kurs.de/fileadmin/downloads/arbeitsblaetter/arbeitsblatt\\_hik\\_05\\_7\\_wirtschaftskreislauf.pdf](https://www.hoch-im-kurs.de/fileadmin/downloads/arbeitsblaetter/arbeitsblatt_hik_05_7_wirtschaftskreislauf.pdf)

3. Bearbeiten Sie die Aufgaben 1-8.

# 70 Jahre BRD – 70 Jahre Sozialstaat

Am 23. Mai 1949 wurde mit der Verkündung einer neuen Verfassung die Bundesrepublik Deutschland (BRD) gegründet. Artikel 20 Absatz 1 des Grundgesetzes legt fest, dass die Bundesrepublik ein „sozialer Bundesstaat“ und außerdem laut Artikel 28 Absatz 1 ein „sozialer Rechtsstaat“ ist. Daraus leitet sich das sogenannte Sozialstaatsprinzip ab: Der Staat ist verpflichtet, für sozialen Ausgleich und soziale Gerechtigkeit zu sorgen.

## Ausgestaltung der Sozialpolitik nach 1949

Mit der Gründung der BRD im Westen und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) im Osten Deutschlands gingen die beiden Staaten auch in der Sozialpolitik unterschiedliche Wege. Während man in der DDR auf staatliche Zentralisierung und eine Einheitsversicherung setzte, wurde in der BRD das Sozialversicherungssystem aus der Weimarer Republik erneuert: mit unterschiedlichen Versicherungen für Arbeit, Krankheit, Alter, Unfall und (viel) später Pflege. Anders als in der DDR wurde die Sozialversicherung in der BRD nicht aus dem Staatshaushalt und Beiträgen der staatlichen Betriebe, sondern vor allem aus Beiträgen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern finanziert. Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs („Wirtschaftswunder“) in den 1950er- und 1960er-Jahren wurde der Sozialstaat immer weiter ausgebaut.

Quelle: Stiftung Jugend und Bildung in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Sozialgeschichte, Band II: 1945 bis heute, Berlin 2017

## Soziale Marktwirtschaft

Ludwig Erhard, Bundeswirtschaftsminister von 1949 bis 1963, setzte eine Idee des deutschen Ökonomen Alfred Müller-Armack politisch um: die soziale Marktwirtschaft. Das bedeutet: Jeder Einzelne soll nicht nur auf seine individuelle Leistungsfähigkeit angewiesen sein, sondern in Notsituationen auch mit der Unterstützung der Allgemeinheit rechnen können. Die wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen soll also mit den sozialen Bedürfnissen der Allgemeinheit in Einklang gebracht werden.

## Aufgaben der Sozialpolitik heute

Kern der Sozialpolitik ist das System der gesetzlichen Sozialversicherung: Es sichert Erwerbstätige und ihre Angehörigen gegen die fünf größten Lebensrisiken ab (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Unfall, Alter). Zur Sozialpolitik gehören jedoch auch Maßnahmen zum sozialen Ausgleich und Hilfen in Notlagen: Kindergeld, Arbeits- und Ausbildungsförderung, Grundsicherung für Arbeitssuchende, Wohngeld, Sozialhilfe und vieles mehr. Im weiteren Sinne umfasst sie also auch Maßnahmen der Arbeitsmarkt-, Steuer-, Bildungs- und Wohnungsbaupolitik.

Soziale Gerechtigkeit lässt sich nicht verbindlich definieren. Ihre Ausgestaltung hängt von der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung sowie dem gesellschaftlichen Wandel ab. Das Sozialstaatsprinzip ist also ein sehr dynamisches Prinzip, das den Gesetzgeber verpflichtet, die sozialen Verhältnisse immer wieder neu zu regeln.

Quelle: Horst Pötzsch: Sozialstaat, Bundeszentrale für politische Bildung, [www.bpb.de](http://www.bpb.de), Stand: Mai 2019

Soziale Marktwirtschaft		
	Wirtschaftliche Freiheit	Sozialer Ausgleich
<b>Merkmale</b>	<b>Persönliche Freiheitsrechte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recht auf Privateigentum</li> <li>• Gewerbefreiheit</li> <li>• Produktions- und Handelsfreiheit</li> <li>• freie Berufs- und Arbeitsplatzwahl</li> <li>• Konsumfreiheit</li> </ul> <b>Freiheit des Wettbewerbs</b> <b>Freiheit der Preisbildung</b> (Angebot und Nachfrage) <b>Vereinigungsfreiheit und Tarifautonomie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung von Gewerkschaften, Streikrecht</li> <li>• Bildung von Arbeitgeberverbänden</li> </ul>	<b>Soziale Gerechtigkeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungschancen</li> <li>• Steuergerechtigkeit</li> </ul> <b>Soziale Sicherung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitslosenversicherung</li> <li>• Rentenversicherung</li> <li>• Kranken- und Pflegeversicherung</li> <li>• Unfallversicherung</li> <li>• Sozialhilfe, Wohngeld</li> <li>• Mietpreisbremse</li> </ul> <b>Schutzgesetze</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• betriebliche Mitbestimmung (Betriebsverfassungsgesetz)</li> <li>• Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</li> <li>• Verbraucherschutz</li> <li>• Umweltschutz</li> </ul>
<b>Ziele</b>	Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, Wohlstand	Sicherung der sozialen Teilhabe und des sozialen Friedens

*„Unsere Aufgabe ist [...] dafür zu sorgen, dass die Menschen das berechtigte Gefühl haben, dass sie sich in diesen Zeiten des Wandels auf einen handlungsfähigen Sozialstaat tatsächlich verlassen können. Nicht Frust und Angst, sondern realistische Zuversicht, konkretes Handeln schaffen Vertrauen in unsere soziale Demokratie.“*  
 Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales, Plenardebatte des Deutschen Bundestages, 14. September 2018, [www.bmas.de](http://www.bmas.de), Stand: Mai 2019

© Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Stand: Mai 2019

# Soziale Marktwirtschaft

Grundlagentexte zu den Fragen sind im Schülermagazin „Sozialpolitik“ im Kapitel „Soziale Gerechtigkeit: Soziale Marktwirtschaft“ zu finden (im Internet unter [www.sozialpolitik.com/politik](http://www.sozialpolitik.com/politik)).

1. Wählen Sie den Wirtschaftswissenschaftler aus, der die Idee der sozialen Marktwirtschaft entwickelt hat.

- a) Karl Marx
- b) Ludwig Erhard
- c) Adam Smith
- d) Alfred Müller-Armack

2. Legen Sie fest, welche Definition die soziale Marktwirtschaft beschreibt.

- a) Die soziale Marktwirtschaft ist eine Wirtschaftsordnung, die auf der Idee der Gleichheit beruht und versucht, alle sozialen Unterschiede zu beseitigen.
- b) Die soziale Marktwirtschaft verbindet die Prinzipien der freien Marktwirtschaft mit einem sozialen Ausgleich: Durch staatliches Eingreifen sollen soziale Gerechtigkeit, soziale Sicherung und ausgeglichene Wettbewerbsbedingungen herbeigeführt werden.
- c) In einer sozialen Marktwirtschaft greift der Staat in den freien Wettbewerb der Wirtschaft ein, indem er Lizenzen und Genehmigungen für Produktion, Handel und Gewerbe erteilt, um den Markt zu regulieren.

3. Kreuzen Sie an, welche Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft die wirtschaftliche Freiheit beziehungsweise den sozialen Ausgleich zum Ziel haben.

Prinzip der sozialen Marktwirtschaft	wirtschaftliche Freiheit	sozialer Ausgleich
Absicherung gegen die größten Lebensrisiken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
freier Wettbewerb für Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitnehmerschutz, Verbraucherschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
freie Berufswahl, Gewerbefreiheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht auf Privateigentum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherung des sozialen Friedens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Nennen Sie zwei Maßnahmen, mit denen der Staat soziale Gerechtigkeit herbeiführen möchte.

- a) \_\_\_\_\_
- b) \_\_\_\_\_

5. Verbinden Sie die Gesetze zur sozialen Absicherung mit ihren Zielen durch eine Linie.

Sozialversicherungen	Sicherung der Konkurrenz
Umweltschutz	gleiche Bildungschancen für alle
Wettbewerbsschutz	Schutz vor willkürlichen Entlassungen
Steuergesetze und staatliche soziale Leistungen	Schutz vor Gefahren und Krankheiten am Arbeitsplatz
Mindestlohn	Einhaltung von Umweltstandards
Kündigungsschutz	Schutz vor zu niedrigen Löhnen
Arbeitsschutz	Absicherung gegen die größten Lebensrisiken
öffentliche Bildungseinrichtungen und -finanzierungen	Minderung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

6. Tragen Sie die unten stehenden Begriffe in die Tabelle zu den Dimensionen der sozialen Marktwirtschaft ein.

wirtschaftliche Freiheit	sozialer Ausgleich
Der Mensch als souveränes _____	Der Mensch als _____ Wesen
_____ des Einzelnen, Nicht-einmischung des Staates	Eingreifen des Staates zum _____ der wirtschaftlich Schwachen

Schutz – Selbstverantwortung – soziales – Individuum